

Predigt für einen Sonntag in der Osterzeit

Kanzelgruß: Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und
Sinne.

Gemeinde: Amen.

Das Wort Gottes, das dieser Predigt zugrunde liegt, steht geschrieben im ersten Brief des Apostels Paulus an Timotheus im 3.Kapitel:

16 Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Wir wollen beten: Lieber Vater im Himmel,
sende du deinen Heiligen Geist, damit er uns dein Wort auf-
schließe und wir die Größe des Geheimnisses erkennen und prei-
sen. Stärke uns durch dein Wort den Glauben an deinen Sohn
Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde;

„Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär, der guten Mär
bring ich so viel, davon ich singen und sagen will“.

So lässt Martin Luther in seinem Weihnachtslied den Verkündigungengel singen.

Und jetzt in der Osterzeit ist es so, als sänge der Engel wieder. Als käme er wieder
vom Himmel mit einer frohmachenden Botschaft zu den Menschen auf die Erde.

Wieder hat er etwas zu sagen und wieder gibt es einen Grund, zu singen. Er hat et-
was zu bekennen, besser noch: etwas zu preisen. Darum ist es nicht nur zu sagen,
sondern zu singen: eine große Sache nämlich, etwas ganz Besonderes.

Wenn Jugendliche sich heute über etwas freuen, etwas gut finden, dann sagen sie:

„Ist das geil!“ Und wenn es ganz besonders gut ist, dann ist es „Mega-geil“. Mega -
dieses Wort benutzt der Verfasser in seinem Brief an Timotheus, um seine Botschaft
anzukündigen „eine ganz große Sache, etwas Besonderes.“

Aber das Große, das Besondere lässt sich nicht beschreiben und auch nicht darstellen wie ein kleiner Säugling in einer Futterkrippe oder wie ein leeres Grab, aus dem ein kürzlich Verstorbener herausgekommen ist.

Das Große, das Besondere ist das Geheimnis des Glaubens. Die Mitte des christlichen Glaubens, der auferstandene und lebendige Herr Jesus Christus selbst, ist ein Geheimnis. Der Vers aus dem Brief an Timotheus bewahrt in der Osterzeit davor, sich des Auferstandenen bemächtigen zu wollen. Als wüssten wir Menschen nach Ostern, was es mit ihm auf sich hat, als stünde die Wahrheit uns zur Verfügung, als könnten wir sie beschreiben oder gar beweisen.

Wir haben es im Kern unseres Christseins mit einem Geheimnis zu tun.

Wie sollte es anders sein?

Wenn der Engel vom Himmel hoch her kommt und singt, dann ist das eine Botschaft von einer anderen Welt. Das ist nicht unsere. Es kommt das Fremde, das Neue in diese Welt. Und die erschließt sich uns nicht so, wie wir uns einer mathematischen Formel nähern und am Ende vielleicht sagen können: jetzt habe ich es verstanden. Aber der Reiz des Geheimnisses ist größer als die Versuchung, eine Formel zu begreifen. Das Geheimnis des Glaubens ist groß; es ist zu bestaunen und - gebe Gott, dass es heute hier so geschieht - zu preisen und zu loben. Das Geheimnis ist mit Jesus Christus in diese Welt gekommen; und weil es bei uns fremd ankommt, weckt es unsere Fragen. Das ist so mit einem Geheimnis. Es trifft auf Unwissende, es weckt Begehrlichkeit und macht neugierig Ich möchte wissen, was es damit auf sich hat, ich möchte es lüften. Das Geheimnis macht Jesus Christus groß, aber es beantwortet nicht alle Fragen. Dann wäre es auch kein Geheimnis mehr; ja, es wäre sogar reizlos und langweilig geworden. Dem entzieht es sich und lässt Fragende zurück.

Jesus Christus ist offenbart im Fleisch - aber keiner von uns hat Christus im Fleisch je gesehen. Und die, die ihn damals, nach seiner Auferstehung, gesehen haben, denen ist er trotzdem geheimnisvoll geblieben.

Jesus Christus ist gerechtfertigt im Geist. Auf ihm ruht der Geist, der Vater hat sich zum ihm bekannt, sein Wohlgefallen hat den Sohn begleitet. Was Jesus gesagt und getan hat, kam aus seiner geistvollen Nähe zum Vater. Aber es hat die Menschen mehr verunsichert, als überzeugt.

Jesus Christus ist den Engeln erschienen; sie sehen ihn, verkündigen ihn, aber uns bleibt er verborgen.

Er wird den Heiden gepredigt. Das Evangelium von Christus nimmt seinen Lauf von Jerusalem bis an die Enden der Erde. Aber je länger es an einem Ort da ist, um so mehr scheint es seine Kraft zu verlieren.

Er wird geglaubt in der Welt, er verändert und bewegt Menschen; sie vertrauen ihm, beten und handeln in Liebe -aber das ist nicht jedermann; wenige sind es.

Er ist aufgenommen in die Herrlichkeit, entzieht sich unseren Blicken, unserem Greifen und Verstehen. Er bleibt ein Geheimnis. Fragen bleiben offen, Menschen als Fragende zurück. Fragen bringen uns weiter vom Geheimnis weg. Unser kritischer Verstand schließt zu, die Fragen lassen das Lob verstummen. Das Lied des Engels von der guten neuen Mär kommt nicht zum Klingen.

Ich stehe vor dem Geheimnis und erkenne: ich lebe in dieser Welt und höre von der anderen Welt. Ich lebe in einer Welt, die dem Tod verfallen ist, die vom Tod gezeichnet ist, die auf den Tod zugeht und höre von der neuen Welt, höre von der Auferstehung, höre vom Leben. Ich weiß keinen Weg von dieser in die andere Welt, der Zugang bleibt mir verschlossen. Das aber ist die frohe Botschaft aus dem Wort Gottes: das Geheimnis des Glaubens - Gott kommt zu uns. Jesus Christus kommt als Mensch in diese Welt, nimmt unser Fleisch und Blut an. Er verbindet diese mit der anderen Welt. Jesus Christus bringt den Himmel auf die Erde und die Erde in den Himmel. Das Evangelium, die frohe Botschaft vom Himmel erscheint bei den Menschen. Die Liebe Jesu wird spürbar. Was unendlich und unüberbrückbar getrennt war, in ihm ist es verbunden, vereinigt. Jesus Christus ist auferstanden; und Himmel und Erde geraten in Bewegung; die verschiedenen Räume verändern sich und berühren sich. Der Tod ist besiegt, das Leben regiert, der Lebendige herrscht. Das ist groß, das ist eine besondere Sache. Nicht, weil sich uns das Geheimnis lüftet, sondern weil Bewegung in die Welt gekommen ist mit Jesus Christus. Wir müssen nicht alles Verstehen, das Geheimnis kann und muss ein Geheimnis bleiben. Das Geheimnis des Glaubens lässt uns staunen über unseren Herrn, denn er hat

sich offenbart, hat sich sehen und anfassen lassen. Er hat sich dem Zugriff ausgesetzt, der auch bedeutet: wir können ihn missverstehen, oder auch gar nicht verstehen. Aber er ist offenbar geworden im Fleisch, er ist nah; Menschen haben ihm vertraut und tun es bis heute und werden es tun, solange diese Erde steht.

Menschen lassen sich auf ein Geheimnis ein, weil sie spüren: hier geht es um unser Leben. Ich muss keine photographische Klarheit haben über das leere Grab. Jesus Christus ist uns Menschen so nah geworden, auch und gerade im Tod, sodass sein Leben unser Leben bestimmt und mitnimmt. Sein Leben ist nun nicht mehr nur seines, es ist auch unseres. Die Herrlichkeit ist nicht mehr nur für ihn, es ist nun auch unsere. Seine Gegenwart wird zu unserer Zukunft; er lebt und wir werden auch leben.

Und wenn sichtbar wird, wie getrost Menschen von Lieben Abschied nehmen können, obwohl der Tod ein grausamer Schlag ist, dann leuchtet es auf. Wenn es zu erleben ist, wie alte Menschen sich auf den Tod freuen, weil sie sich auf das Leben freuen, dann ist diese Wahrheit zu spüren.

Was unvereinbar voneinander getrennt war, unsere sichtbare Welt von der unsichtbaren, das hat mit Jesus Christus eine Verbindung bekommen. Die fremde Welt ist nah geworden, sie durchdringt unser Leben. Jesus Christus ist offenbart, er wird gepredigt und geglaubt - das verändert diese Welt. Es macht sie neu, weil es Christus in sie hineinbringt. Diese Welt ist neu, weil Christus in menschliches Fleisch hineingekommen ist, er ist uns Menschen ganz nah. Diese Nähe können wir nicht verstehen, wir müssen es auch nicht. Er ist nah - das ist es. Niemand muss überzeugt werden vom Glauben, niemand muss seine Zweifel leugnen und behaupten, ‚ich kann alles verstehen‘.

Die Nähe unseres Herrn Christus macht Menschen barmherzig mit ihrem eigenen und liebevoll mit dem Glauben ihrer Mitmenschen. Sie überlässt es ihm selbst, wie er sich als nah erweist, wie er seine Nähe zeigt und doch das Geheimnis stehen lässt. Er schenkt es, dass Menschen ihn erfahren - und doch nicht begreifen.

Christen sind Menschen. die erkennen, dass es ein Geheimnis ist um diesen Christus und wie er seine Menschen erlöst, und die darüber staunen und ihn dafür loben und preisen.

Der Gesang der Engel nimmt uns mit hinein in ihr Lob. In der Nähe Gottes singen sie das dreimal HEILIG, und wenn wir das Heilige Abendmahl feiern, dann bereiten uns mit diesem Gesang vor auf die Nähe unseres Herrn in seinem Abendmahl. Die altkirchliche Liturgie singt nach den Einsetzungsworten vor der Austeilung:

„Geheimnis des Glaubens - deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“

Dann essen und trinken wir, Christus kommt uns so nah wie sonst nie und wir bekennen und preisen doch das Geheimnis des Glaubens, das uns seinen Tod und seine Auferstehung einverleibt.

Die Nähe unseres Herrn macht aus fragenden gerettete Menschen. Das löst die Zunge zum Gesang der neuen Mär des Lebens.

Amen.

Wir beten: Herr, wir danken dir für dein Wort, das uns verkündigt wird und bitten dich, dass dein großes Geheimnis uns den Mund zum Lob öffnet, durch das Leben deines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns zum ewigen Leben.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschlag nach der Predigt: ELKG 76,1-6 oder 133

Verfasser: Pastor Andreas Schwarz